



Was Darwin noch nicht wissen konnte...

Wissenschaftliche Erkenntnisse und technische Errungenschaften expandieren in unvorstellbarem Tempo und Ausmaß. Jedes Jahr kommen gewaltige Entdeckungen dazu. Dennoch bleibt die Evolutionstheorie Darwins seit ca. 200 Jahren unangetastet. Sie scheint geradezu „**wissenschaftsresistent**“ zu sein.

Wie kommt es, dass man so beharrlich daran festhält?

Gewaltige Entwicklungen überrollten in wenigen Jahren die Industriestaaten. In rasantem Tempo eilte die Menschheit der westlichen Welt vom Agrarzeitalter über die Industrialisierung zum Informationszeitalter.

- Die einfache Pferdedroschke mauserte sich zum modernen Hightech-Auto mit Bordcomputer (integriertes Navi und vieles mehr).
- Simple Werkzeuge wurden von computergesteuerten Produktionsstraßen abgelöst.
- Endlose Planungen und Tests wurden durch computersimulierte Produktionsentwürfe ersetzt.
- Mühsame Fehlersuche bei Defekten von Autos und Maschinen werden von elektronischen Prüfgeräten übernommen.
- Chemische „Wunderpräparate“ ersetzen natürliche Heilkräuter, künstliche Prothesen, ersetzen Gliedmaßen, ja, sogar künstliche Herzen kommen zum Einsatz. Man hat gelernt Organe von Mensch und Tier zu „verpflanzen“, Menschen künstlich zu zeugen, Tiere zu klonen, Gene zu manipulieren und vieles mehr.



Wer es fassen kann der fasse es!

Zufall oder Schöpfung?

Gibt es nur ein blindes, ungerechtes Schicksal und Sinnlosigkeit wie es uns in der Evolutionstheorie beschrieben wird, oder gibt es einen intelligenten, kreativen Schöpfer, der alles geschaffen hat und begleitet?

Wie würde Darwin Folgendes erklären?

- Woher kommen die zuverlässigen und lebensnotwendigen Naturgesetze?
- Warum verändern sie sich nicht wie die „Lebensformen“?
- Wenn sich Lebewesen immer weiter entwickeln, warum gibt es dann heute noch Einzeller und andere niedrige Lebensformen (nach Jahrmillionen)?

Und woher kommen folgende Phänomene:

Lebenswille, Intelligenz, Instinkt, Charakter, Werte, Abscheu vor Gewalt, Gewissen, Scham, Schuldgefühle, Empathie, Mitleid, Nächstenliebe, Verantwortungsbewusstsein, Hilfsbereitschaft, Fürsorge, Barmherzigkeit, Interessen, Neigungen, Fähigkeiten, Begeisterung, Gedanken an die Zukunft, an ein Leben nach dem Tod, abstraktes Denken, Erfindergeist und Forscherdrang, auch seelische Regungen wie Angst, Freude, Liebe, Vorstellungen von unsichtbaren Wesen - von Gott und Geistern?



Die größte Frage jedoch ist: Woher kam die Ursprungsmaterie?

Wie wurde sie belebt? Und woher kam die Eigenschaft der Vermehrung aller Lebewesen?

Man muss sich wundern, wie aufgeklärte und wissenschaftsgläubige Menschen der Postmoderne sich mit so wenig befriedigenden (wissenschaftlich nicht belegten) Erklärungsversuchen zufrieden geben! Die Wissenschaft ist heute um so viele Erkenntnisse reicher, als zu Darwins Zeiten, dass diese Theorie eigentlich längst widerlegt ist. Sowohl im Mikro- als auch im Makrokosmos gibt es unzählig viele lebensnotwendige „Zufälle“, dass jede Wahrscheinlichkeitsrechnung die Evolutionstheorie als absurd entlarven würde (wenn man sich nur dafür interessierte). Wie kommt es, dass man so beharrlich daran festhält? Liegt es vielleicht daran, dass der Glaube an einen Schöpfer dem Menschen eine gewisse Demut abverlangt?

Wer glaubt, dass die Welt und alles was dazu gehört aus „Nichts“, durch „Nichts“ und zu „Nichts“ (nütze) entstand wie Richard Krüger die Evolutionstheorie karikierend zusammenfasst, braucht einen größeren Glauben als den an einen Schöpfer!

Aber nicht nur das, eigentlich müsste er verzagen vor Angst vor dem willkürlichen, unberechenbaren Schicksal, er müsste sich verloren, einsam und bedroht fühlen unter all den „zufälligen Einzelkämpfern“, die dem Recht des Stärkeren folgen, weil nur dieser eine Existenzberechtigung hat. Diesem „animalischen Dahinvegetieren“ würde jeglicher Sinn fehlen. Es gäbe keine Werte und keine Hoffnung, nur ein gieriges „Genießen“ (wenn das unter diesen Umständen überhaupt möglich wäre) und ein Warten auf den Tod (den man gedanklich lieber verdrängt)!

Sollte uns nicht schon das überzeugen, dass es nicht nur ein launisches Schicksal gibt, dass wir Sozialwesen sind und in der Regel nach Sinn und erfülltem Leben suchen, aber auch danach, ob es eine konstante, objektive Wahrheit außerhalb des Menschen gibt? Dass wir fragen woher wir kommen und wohin wir gehen, zeugt von einem tiefen Bewusstsein davon, dass es mehr gibt als geboren werden, sinnloses Vegetieren und Vergehen!

In diesem Fall würde uns nichts von einem Baumblatt oder einem Regenwurm unterscheiden - nur, dass diese, ihrer geringeren Entwicklung wegen, unbeschwerter und glücklicher leben könnten als der Mensch!

Der stolze Mensch unserer Zeit schafft es nicht über seine eigene Begrenztheit von Raum und Zeit hinaus zu denken, um an eine ewige Existenz und einen unsichtbaren Schöpfer zu glauben!

(Für andere Kulturen und frühere Generationen übrigens eine Selbstverständlichkeit!)

Indem er sich erhebt und alles nach seinem (an der „Aufklärung“ orientierten) Verstand beurteilt (und sich damit zum Maß aller Dinge macht) setzt er sich dem Tier gleich – **nur „ein Lebewesen des Augenblicks“**, Fressen und Gefressen werden, ständig auf der Hut vor Rivalen oder Feinden, immer nur auf Beute oder Bequemlichkeit aus.

Doch der Mensch ist weit mehr als das Tier! Durch Bewusstsein, Verstand, Gewissen, und spirituelle Wahrnehmungsfähigkeiten unterscheidet er sich bei weitem vom Tier.

Er kann Gott wahrnehmen und mit ihm in Kontakt treten.

Er ist mit Bedacht so geschaffen - als „Krone der Schöpfung“ - nicht nur ein Blättchen im Wind, das hervorkommt, ohne Bedeutung bleibt, und für immer vergeht!

Der Mensch ist von Gott geliebt und hat deshalb Würde, Sinn und Ziel!

Grund zur Dankbarkeit und Freude! (Regungen, die Darwins „Sich-entwickelnde-Materie“ nicht hervorbringen könnte.)



Unser Schöpfer gab uns außer dem Körper auch eine „empfindsame Seele“ und einen Geist, die nicht an Materie gebunden sind!

„Das Leben ist kurz, aber doch von unendlichem Wert, denn es birgt den Keim der Ewigkeit in sich.“ (Franz von Sales)